

## Das Jakobskreuzkraut – auch für den Menschen nicht ungefährlich



<https://www.landwirtschaftskammer.de/riswick/pdf/jakobskreuzkraut.pdf>

Landesamt für Natur,  
Umwelt und Verbraucherschutz  
Nordrhein-Westfalen



Landwirtschaftskammer  
Nordrhein-Westfalen

Die Giftigkeit der Greiskräuter, zu denen das Jakobskreuzkraut gehört, beruht auf dem Gehalt an verschiedenen Pyrrolizidin-Alkaloiden, die im Körper zu Schadstoffen verstoffwechselt werden und zu akuten oder chronischen Vergiftungen führen (Leberschäden). Das Gravierende an diesen Stoffen ist, dass sie nicht ausgeschieden werden, sondern sich im Körper, vor allem der Leber, ansammeln. Dadurch führt auch die wiederholte Aufnahme von kleinen Mengen zu einer Vergiftung, die tödlich verläuft, da es keine Heilungsmöglichkeiten gibt.

Vergiftungen durch Jakobskreuzkraut sind nicht nur in Deutschland bekannt (Schweinsberger Krankheit). In England, Irland und der Schweiz wird seit langem an Möglichkeiten der Bekämpfung von Jakobskreuzkraut geforscht. In England gibt es sogar Vorschriften zur Kontrolle des Jakobskreuzkrautes. Die verschiedenen Nutztiere reagieren unterschiedlich auf die Giftstoffe. Besonders gefährdet sind Pferde. Rinder sind etwas unempfindlicher. Die höchsten Giftmengen vertragen Schafe und Ziegen.

<http://www.gartenjournal.net/jakobskreuzkraut-giftig-fuer-menschen>

### Das Jakobskreuzkraut zählt zu den gefährlichen Giftpflanzen

Alle Teile der Pflanze enthalten die Giftstoffe Jacobin und Senecionin. Die höchste Giftkonzentration enthalten Jungpflanzen sowie Blüten. Auch in Heu und Silage bleiben die Giftstoffe wirksam.

Das Gift des Jakobskreuzkraut wird in der Leber verstoffwechselt und wirkt nicht direkt toxisch. Über die Nahrungskette gelangen die Alkaloide auch in Lebensmittel. Diese wurden bereits in Eiern, Milch, Honig und Kamillentee nachgewiesen.

## Gefahr für den Menschen

Eine Vergiftung mit Jakobskreuzkraut kann längere Zeit unbemerkt bleiben, weil zunächst keine eindeutigen Symptome auftreten. Die Giftstoffe werden in der Leber verstoffwechselt und wirken dort langzeittoxisch. Experten vertreten die Meinung, dass die steigende Zahl von Lebererkrankungen auch auf die hohe Dunkelziffer von Kreuzkräuter-Vergiftungen beim Menschen zurückzuführen sind.

Anders als bei bekannten Giftpflanzen wie der Tollkirsche erfolgt eine Vergiftung mit Jakobskreuzkraut schleichend über einen längeren Zeitraum. Die toxischen Pyrrolizidin-Alkaloide wirken schon in kleinsten Mengen leberschädigend und sind krebserregend. Wird eine große Menge Jakobskreuzkraut unbeabsichtigt aufgenommen, führt dies innerhalb weniger Tage zum Tod durch Leberversagen.

[http://www.stiftungsland.de/fileadmin/pdf/JKK/Umgang\\_mit\\_dem\\_Jakobs-Kreuzkraut\\_-\\_Meiden\\_-\\_Dulden\\_-\\_Bekaempfen\\_\\_LLUR\\_2013\\_.pdf](http://www.stiftungsland.de/fileadmin/pdf/JKK/Umgang_mit_dem_Jakobs-Kreuzkraut_-_Meiden_-_Dulden_-_Bekaempfen__LLUR_2013_.pdf)

Landesamt für Landwirtschaft,  
Umwelt und ländliche Räume  
Schleswig-Holstein



In Großbritannien, wo das Jakobs-Kreuzkraut als „gefährliche Pflanze“ meldepflichtig ist, wurden im Auftrag der Regierung in den 1990er Jahren verschiedene Studien zur Humangefährdung durch das Jakobs-Kreuzkraut durchgeführt.

Ein gewisses Gefährdungspotenzial besteht womöglich für Kleinkinder und Kinder, sofern diese eine große Menge an Honig verzehren.

Speziell für Säuglinge im ersten Lebensjahr wird allerdings generell davon abgeraten, Nahrungsmittel mit Honig zu süßen.

Pollenprodukte, die dem menschlichen Verzehr dienen, sind nach den vorliegenden Studien stärker belastet als Honig.

### Das Jakobs-Kreuzkraut und die Honigbiene, Auszug

Das Jakobs-Kreuzkraut wird befliegen, wenn keine alternativen Blütenpflanzen zu finden sind.

Problematisch ist jedoch die allgegenwärtige Blütenarmut in unserer Landschaft. Nach der Rapsblüte finden die Bienen kaum aber noch genügend Nahrung für den Erhalt ihrer Völker. Dabei benötigt ein Bienenvolk, das jährlich bis zu 150.000 Bienen aufzieht, zur Ernährung ihrer Brut ca. 30 - 50 kg Pollen.

